

Gastvortrag Universität Innsbruck
27.4.2023

Michaela Wolf

Babel und seine Konsequenzen für die Habsburgermonarchie, 1848-1918

Das Phänomen des Übersetzens war in der Donaumonarchie in vielfältigen Ausprägungen nicht nur für das Funktionieren des Vielvölkerstaates konstitutiv, sondern auch in der alltäglichen Lebenswelt allgegenwärtig. Folglich geht der Vortrag von der grundlegenden These aus, dass Translation wesentlich zur Konstruktion der „vielsprachigen Seele Kakanien“ beitrug. Im Vortrag werden die Bedingungen untersucht, unter denen der kulturkonstruierende Charakter der verschiedenen Translationsformen, die in der Spätphase der Habsburgermonarchie praktiziert wurden, zustande kam. Zu diesem Zweck wird zunächst ein Kulturbegriff konzeptualisiert, der den translatorischen Realitäten im plurikulturellen Raum „Kakanien“ gerecht werden kann, bevor anschließend eine Translationstypologie entworfen wird, die die Vielschichtigkeit der translatorischen Ausformungen der Monarchie zu fassen versucht. Die Diskussion zahlreicher Beispiele zeigt die Vielgestaltigkeit der translatorischen Arbeit auf und lässt vor dem Hintergrund der dargestellten theoretischen Konzepte erkennen, auf welche Weise Translation einen wesentlichen Beitrag zur Konstruktion von Kulturen zu leisten vermag.